

BUGY® - Berufsverband Unabhängiger Gesundheitswissenschaftlicher Yogalehrender

10 BUGY®- Thesen zu einer Gesundheitsförderung und Prävention der Zukunft / Juli 2021

BUGY®-Thesen zur Prävention:

- 1) Die individuelle Gesundheit hat ihren Ursprung in einer das Leben förderlichen Beziehung zur umgebenden Biosphäre. Eine Prävention der Zukunft muss deshalb die Frage nach dem individuellen und kollektiv nachhaltig möglichen Lebensstil stellen und damit auch die Frage nach dem individuellen und kollektiven ökologischen Fußabdruck.
- 2) Jeder Mensch hat ein Recht auf eine intakte und nachhaltig organisierte Umwelt (s. hierzu das gemäß dem Prinzip „Pachamama“ in Ecuador erlassene Grundrecht der Natur gegenüber dem Menschen: <https://www.ndr.de/nachrichten/info/28-Im-Namen-der-Natur,audio858782.html>) Die Art der Beziehung drückt sich darin aus, wie wir mit den durch die und von den Ressourcen Luft, Licht, Wasser, Erde unbelebten sowie belebten Anteilen der Biosphäre umgehen und existieren.
- 3) Eine Prävention der Zukunft hat auf den Erhalt von Lebensräumen von Mensch und Tier zu achten. Das gewaltvolle Halten, z. B. Massentierhaltung, und Töten von (Wild-)Tieren (z.B. das Häuten von Pelztieren bei lebendigem Leib) ist weltweit zu unterlassen.
- 4) Eine Prävention der Zukunft hat insbesondere Wert auf den Erhalt der Selbstregulationsfähigkeit ökologischer Systeme zu achten (s. z.B. hier die Folgen von Insektensterben).
- 5) Die genetische Veränderung – außer zum Zwecke des Impfschutzes - an bzw. zielgerichtete Produktion von Krankheitserregern ist unter Strafe weltweit zu untersagen. Die globalen Meldesysteme für die Ausbreitung neuer (und alter Erreger) sind zu verbessern.
- 6) Zur Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen hin zu salutogen förderlichen Rahmenbedingungen (<https://www.bmz.de/de/agenda-2030>), sind besondere Anstrengungen – insbesondere auch finanzieller und infrastruktureller Art – vorzunehmen.

BUGY® - Thesen zur Gesundheitsförderung:

- 1) Menschen soll vermittelt werden, wie ihre individuelle Gesundheit wesentlich auch von den sozialen und ökologischen Rahmenbedingungen abhängt und sie sollen zu einem verträglichen ökologischen Fußabdruck befähigt werden.
- 2) Menschen sollen bereits in Kindertagesstätten, Kindergärten sowie den jeweiligen Schulen für individuelle und systemische Erfordernisse ihrer Gesundheit sensibilisiert werden (Gesundheit als hohes persönliches Gut). Hierzu gehören insbesondere Beziehungen (Empathie & Mitgefühl), Bildung, Bewegung, Essen, Basis-Wohlstand, Qualität des Denkens („Geistesgifte“), achtsamer Konsum. Eine umfassende Gesundheitsförderung und -pädagogik zielt auf eine Schulung des Empfindens und des emotionalen Erlebens sowie auf eine Reflektion des eigenen Verhaltens ab.
- 3) Professionelle Gesundheitsförderer – z.B. im Sinne des „Leitfadens Prävention der GKV“ - sollen über ein Mindestalter von 25 Jahren, mindestens Realschulabschluss, eine berufliche Basisqualifikation in einem anerkannten psychosozialen oder Gesundheitsberuf verfügen plus über eine Methoden spezifische Qualifikation mit mindestens 12 ECTS, die zur spezifisch salutogen wirksamen selbstbestimmten Kompetenzförderung befähigt.